

SCHWERPUNKT ZEIT | Sie dominiert unser Leben und bringt uns unter Druck. Aber sie hat auch nicht

Die 4. Dimension der Wirtschaft

Zeit ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der zahlreichen Branchen riesige Geschäftsfelder eröffnet. Während sie Leiharbeitsfirmen und Uhrenhändlern nützt, fehlt sie vielen Managern.

Wien. Wie viel seiner Lebenszeit wendet der Mensch für erwerbsmäßige Tätigkeiten auf? 40 Prozent, 50 Prozent? Nicht mehr als zehn Prozent, meint Reinhold Popp, Leiter des Zentrums für Zukunftsstudien der Fachhochschule Salzburg. Bei durchschnittlich 1700 bis 1800 Arbeitsstunden pro Jahr und 40 Arbeitsjahren kommt man auf rund 70.000 Arbeitsstunden im Leben, das heute im Schnitt mehr als 700.000 Stunden dauert.

Der Verkauf der eigenen Arbeitskraft ist laut Popp nach wie vor die größte Dimension im Geschäft mit der Zeit. Wer sich in Branchen wie Zeitmanagement, Zeitarbeit, Just-in-time-Logistik, Auktionen oder als Buchautor über Zeitfragen engagiert, ist dem Thema freilich noch näher.

Entkoppelung

Einer der am stärksten wachsenden Sektoren bleibt die Tourismus- und Freizeitwirtschaft, vom Wellnessurlaub bis hin zum Urlaub im Kloster. Aber auch einfache Entspannung zu Hause wird mehr angesagt sein, und hier sollen sich Zeit und Geld wieder verstärkt entkoppeln. (tp)

REDAKTION:
BEATRICE BÖSINGER,
BARBARA FORSTNER,
HERBERT GEYER,
MANFRED HAIDER,
ALEXANDER PFEFFER,
THOMAS PRESSBERGER,
ISABELL WIDEK
redaktion@wirtschaftsblatt.at



„Es ist nicht die scheinbar knappe Zeit das Problem, sondern wir wollen einfach zu viel“, sagt Coach **Franz J. Schweifer**



ZEITMANAGEMENT

„Die meisten Top-Manager sind zeitlich pleite“

WirtschaftsBlatt: Herr Schweifer, Sie sind Zeitforscher und haben für Ihr Buch „Zeit – Macht – Ohnmacht“ das Zeitdilemma von Top-Managern untersucht. Warum haben die meisten von uns das Gefühl, dass sie ihr Zeitmanagement nicht im Griff haben?

Franz J. Schweifer: Zeit ist per se eine unmanagbare, unfassbare Kategorie. Es ist nicht die scheinbar knappe Zeit das Problem, sondern wir wollen einfach zu viel. Und das überall und sofort. Wir haben auch zu viele Bedürfnisse. Zu sagen: „Ich habe keine Zeit!“, ist eine permanente Selbstlüge.

In dem Augenblick, wo ich sage, ich habe die Zeit nicht, gebe ich sie für etwas anderes aus. Die Frage ist nur, wofür.

Das heißt, allein das permanente Ringen um Auswahl bringt uns in ein Zeitdilemma?

Es braucht unglaublich viel Kompetenz, um zu bestimmten Dingen Ja zu sagen und andere Dinge loszulassen. Und zwar ohne Gram. Sonst geht sich das alles nicht aus. Es bleibt immer etwas ungewollt, unbewusst, bewusst und notwendigerweise liegen.

Sie sagen aber auch, dass es eine Illusion ist, das Zeitproblem mit gängigen Zeitmanagement-Tools, die beispielsweise in Büchern und Seminaren verbreitet werden, in den Griff zu bekommen.

Es geht nicht darum, die Zeit in den Griff zu kriegen, sondern in die Hand zu nehmen. Man kann durch Selbstorganisation sicher einiges einsparen und durch Effizienz die Arbeit schneller erledigen. Diese ganzen Werkzeuge sind ja nicht schlecht. Sie organisieren das Übel aber auch nur besser. Tipps und Tools können helfen, die Zeit-

verstopfung zu lösen. Es ist aber viel wichtiger, sich mit den Wurzeln des eigenen Zeitproblems auseinanderzusetzen.

Zum Beispiel?

Mit dem eigenen Wertekatalog steht und fällt sehr viel. Auch Reflektieren ist wichtig. Worauf fußt mein Selbstwert, mein Selbstverständnis? Was sind meine Antreiber wie „Sei perfekt!“, „Mach schnell!“, „Mach das!“, „Mach das!“, „Mach das!“, „Mach das!“? Das sind ganz wesentliche Fragen. Ebenso das Thema Erwartungen – die an mich selbst und die vermeintlich von außen an mich herange-

tragenen Erwartungen. Das geht einher mit der Frage: Was gilt es loszulassen? Diese Fähigkeit, sich bewusst für das eine zu entscheiden, sollte man haben. Dem auf die Spur zu gehen, ist komplex, aber lohnend.

Gar kein Praxistipp, der sich sofort umsetzen lässt?

Die Pflege von Ritualen hilft gegen die fremdbestimmte Zeitdynamik. Sie sind Haltegriffe in der Tempolandschaft und geben das Gefühl von Selbstbestimmtheit und Zeitautonomie.

In Ihrem Buch stößt man auf Zitate wie „Ich hätte gern mehr Zeit, aber das ist ein purer Luxus, den ich mir nicht leisten kann“ oder „Ökonomisch Erfolgreiche haben keine Zeit“.

Mit welchen Zeitproblemen haben die von Ihnen interviewten Top-Manager zu kämpfen? Mit der ganzen Palette – etwa welches Maß im beruflichen und privaten Kontext das richtige ist. Sie sagen aber auch: Ich habe keine Zeit

VORGESCHMACK AUF DEN GENFER UHRENSALON



Die 2010 lancierte **Calibre de Cartier** erscheint zum Genfer Uhrensalon 2013 als Chronograph



Officine Panerai präsentiert die **Luminor 1950** mit Titan-Gehäuse und acht Tagen Gangreserve



IWC Schaffhausen bringt 2013 eine komplett überarbeitete **Ingenieur**-Kollektion auf den Markt



Roger Dubuis geht mit dem **Excalibur-42-Chronograph** das Jahr 2013 sportlich an



Auch im Dunkeln ablesbar: Die **Grosse Lange 1 „Lumen“** von **A. Lange & Söhne**